



Schulatlanten und ihr Adressatenkreis

Dagmar Thiele

Zitieren dieses Artikels:

Thiele, D. (1985). Schulatlanten und ihr Adressatenkreis. *Geographie und ihre Didaktik*, 13(2), S. 57-61. doi 10.60511/zgd.v13i2.432

Quote this article:

Thiele, D. (1985). Schulatlanten und ihr Adressatenkreis. *Geographie und ihre Didaktik*, 13(2), pp. 57-61. doi 10.60511/zgd.v13i2.432

Schulatlanten und ihr Adressatenkreis

von DAGMAR THIELE (Berlin)

Auf dem Gebiet der Schulatlanten wird von den privatkartographischen Verlagen der Bundesrepublik Deutschland Vortreffliches geleistet. Das fällt besonders auf, wenn man das detailreiche Kartenangebot und die solide Verarbeitung unserer Schulatlanten mit den entsprechenden Erzeugnissen vieler anderer Staaten vergleicht. Trotz zahlreicher positiver Eigenschaften unserer Atlanten gibt es jedoch in der Atlasbearbeitung Entwicklungen, bei denen zu fragen ist, ob sie in die richtige Richtung weisen oder ob sie teilweise nicht schon über ihr Ziel hinausgeschossen sind, kurz: ob sie ausreichend Bezug auf ihren Adressatenkreis, Schüler und Lehrer nämlich, nehmen.

Ich möchte aus didaktischer Sicht einige kritische Gedanken an Kartenbeispielen aus Atlanten erläutern, die in den Schulen der Bundesrepublik Deutschland in der Sekundarstufe am häufigsten eingesetzt werden:

- **Diercke Weltatlas.** Bearbeitung und Kartographie: F. Mayer. (1. Auflage der Neubearbeitung 1974). Braunschweig: Westermann 1984/85.
- **List. Großer Weltatlas. Mensch und Erde.** Wissenschaftliche Beratung und didaktische Konzeption: Th. Schreiber und W. Frieße unter Mitwirkung von E. List. 1. Auflage 1975. München: List 1982.
- **Atlas Unsere Welt.** Berlin: Velhagen & Klasing und Schroedel 1978.
- **Alexander Weltatlas.** Herausgeber und Leiter der Kartographie: H. Schulze. Stuttgart: Klett 1982

Dabei möchte ich zunächst zur Kartenabfolge in den Schulatlanten Stellung nehmen, dann möchte ich mich thematisch gestalteten Kartenseiten zuwenden, und zum Schluß werde ich mich zu den quantitativen Daten, die in Karten enthalten sind, äußern.

1. KARTENABFOLGE IN DEN SCHULATLANTEN

Mit der Curriculumdiskussion und der Lernzielorientierung seit ca. 1968 haben sich die Lehrpläne des Geographieunterrichts in ihren Zielen, Inhalten und im Aufbau grundlegend geändert. Der Anstoß hierzu ging von Doris Knab bei einer Reinhardswaldschultagung²⁾ aus, auf der sie das Konzept von Robinsohn über eine Curriculumrevision vortrug.

Genau wie Robinsohn arbeitete auch Doris Knab am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Als Folge dieser Diskussion wurde in den Lehrplänen die Abfolge 'vom Nahen zum Fernen' aufgegeben. Statt dessen werden heute thematische Bereiche aus der ganzen Welt behandelt, wenn auch hinsichtlich der Räume mit Schwerpunkten in einzelnen Klassenstufen.

Die jüngsten Schulatlanten entsprechen dieser Situation mehr oder weniger:

- Zum einen gibt es thematisch gestaltete Kartenseiten, wie zum Beispiel im List-Weltatlas S. 13, mit Kartenbeispielen aus verschiedenen Teilen der Erde zum Thema "Agrare Wirtschafts- und Betriebsformen", und zwar aus Marokko, Argentinien, Gambia, Uganda und dem Iran.
- Es gibt auch thematisch gestaltete Kartenseiten, wie z. B. Seite 142 des Alexander-Weltatlas, mit Kartenbeispielen für dieselbe Region, hier mit dem Thema "Bundesrepublik Deutschland: Verkehrsaufkommen und Streckenbelastung": I - Eisenbahnverkehr, II - Flugverkehr, III - Straßenverkehr, IV - Binnenschifffahrt und Häfen.
- Häufig wird eine Erdübersicht thematisch durch großmaßstäbliche Beispiele aus verschiedenen Regionen der Erde ergänzt und differenziert, wie etwa im Atlas 'Unsere Welt' auf Seite 102. Hier werden unter dem Titel "Inwertsetzung von Räumen auf der Erde" eine Erdübersicht mit dem Thema "Erschließung von Energie- und Rohstoffquellen seit 1960", eine Karte "Erdöl und Erdgas aus der Nordsee" und eine Karte über "Stauseebau und Industriean siedlung im Raum Bratsk" kombiniert.
- Am weitesten wird die thematische Idee im Alexander-Weltatlas verwirklicht, was bereits aus dem Inhaltsverzeichnis zu entnehmen ist. Hier gibt es einen regionalen und einen thematisch geordneten Teil. Der regionale Teil geht 'vom Nahen zum Fernen', während der thematische den Disziplinen der Allgemeinen Geographie folgt.

Was gibt es nun an dieser Kartenanordnung zu kritisieren?

Im thematischen Geographieunterricht fällt dem topographischen Orientierungswissen eine besondere Bedeutung zu, müssen die behandelten Räume doch von Anfang an weltweit räumlich eingeordnet und verknüpft werden, während sie im länderkundlichen Unterricht über die Schuljahre verteilt nach dem Prinzip 'vom Nahen zum Fernen' aneinandergereiht wurden.

Die Konsequenzen für die Kartenabfolge der Schulatlanten sind offenkundig. Das Medium 'Atlas' deckt mit seinen Karten die gesamte Erde ab und ist vorzüglich geeignet, seine Orientierungsfunktion zu erfüllen, wenn die Karten logisch angeordnet sind.

Um räumliche Zusammenhänge deutlich zu machen - und darin sehe ich eine Hauptfunktion -, sollten der Atlas regional gegliedert und alle thematischen Karten bei der jeweils entsprechenden Region eingeordnet sein. Nur so ist es möglich, sich über das regionale und thematische Kartenangebot ohne zeitraubendes Aufspüren zu informieren.³⁾ Sind aber im Unterricht die jeweiligen regional angeordneten Kartengruppen ausgewertet, festigen sich die betreffenden gebietsweisen Zusammenhänge und räumlichen Vorstellungen mit jedem Aufschlagen und Durchschauen des Atlases neu.

Bei einer anderen Kartenfolge begibt man sich dieser Möglichkeiten.

Jeder Lehrer sollte bedenken, daß der Atlas ja nicht vorwiegend an Erwachsene oder Geographiestudenten adressiert ist, sondern an Schüler vom zehnten Lebensjahr an, die sich ein Weltbild erst noch erwerben wollen und sollen.

2. THEMATISCH GESTALTETE KARTENSEITEN

Wie schon oben erwähnt, sind die thematisch zusammengestellten Kartenseiten Folge des thematisch orientierten Geographieunterrichts. Eine Reihe von Karten ist auf einer Seite oder auf einer Doppelseite zusammengestellt, so daß die Karten im Unterricht leicht gegenübergestellt werden können und damit das Blättern im Atlas entfällt.

Daß einige Atlasseiten für die Unterrichtsarbeit nicht so ideal sind, wie es scheint, möchte ich an Beispielen deutlich machen, die in ähnlicher Form in allen Atlanten zu finden sind:

Zunächst ein Beispiel aus dem Alexander-Weltatlas, Seite 162/163: die beiden Seiten zeigen europäische Hauptstädte. Die Karten laden zum Vergleich von London, Rotterdam, Rom und Paris ein. Ein Blick auf die Maßstäbe verrät dann aber, daß

- London in den Maßstäben 1:35 000, 1:1 250 000, 1:2 500 000,
- Rotterdam im Maßstab 1:175 000,
- Rom im Maßstab 1:20 000 und
- Paris im Maßstab 1: 50 00

abgebildet ist. Bei dieser unterschiedlichen Maßstabswahl besteht die Gefahr, daß Schüler bei einem Vergleich zu falschen Größenvorstellungen kommen. Die ebenfalls optisch ausgewogenen Seiten 16 und 17 im List-Weltatlas enthalten bei den Erdübersichten die gleichen Gefahren: Auch hier waren nicht Gesichtspunkte der leichten Vergleichbarkeit, sondern offensichtlich Platzfragen entscheidend.

Das Beispiel "Viehhaltung auf der Erde und Formen der Landwirtschaft" auf Seite 101 im Atlas 'Unsere Welt' zeigt, daß der Titel so weit gefaßt ist, daß dort Karten unterschiedlichster Thematik untergebracht werden können. Die Erdübersicht im Maßstab 1: 150 Mio. widmet sich dem Thema "Viehhaltung", die **großmaßstäblichen** Ergänzungen tragen die Titel "Anbau im Bereich der Trockengrenzen in Tunesien" (1:850 000), "Anbau im Bereich der Höhengrenze in Tirol" (1:50 000), "Kautschukplantage auf Sumatra" (1:13 000) und "Wanderfeldbau in Sambia" (1:22 000).

Es gibt in demselben Atlas auch Karten mit den Themen "Höhenstufen am Kilimandjaro" (S. 74/4), "Höhenstufen und landwirtschaftliche Nutzung in Costa Rica" (S. 87/4), "Verlagerung der Nordgrenze landwirtschaftlicher Nutzung in Kanada" (S. 77/5), die genauso gut auf der gezeigten Seite angeordnet werden könnten. Wenn ich im Unterricht das Thema "Höhenstufen in bezug auf die landwirtschaftliche Nutzung" bearbeiten möchte, dann gibt es in diesem Atlas mithin zwar genug Karten dazu, die aber nicht auf derselben Seite zu finden sind.

Die Beispiele über die thematischen Kartenseiten zeigen also, daß

- es keine schlüssige Möglichkeit gibt, die Atlaskarten thematisch zu ordnen,
- es mehr Zufall ist, wenn auf einer Seite tatsächlich mehrere Karten sind, die im Unterricht verglichen werden sollen,
- der Vergleich von sich entsprechenden Themen durch die verschiedenen Maßstäbe erschwert wird.

Da im Unterricht ohnehin nicht beliebig viele Beispiele auf einmal behandelt werden können, sind jene Atlanten am gewinnbringendsten einzusetzen, die vergleichbare Themen inhaltlich und maßstäblich vergleichbar abbilden. Wenn diese Beispiele innerhalb der regionalen Abfolge auf einer Seite angeordnet werden können, ist es vorteilhaft. Im anderen Falle weiß jeder Lehrer aus Erfahrung, daß zwei Karten, die auf unterschiedlichen Seiten abgebildet sind, miteinander verglichen werden, indem von zwei nebeneinandersitzenden Schülern der eine das erste und der andere das zweite Beispiel aufschlägt. So hat jeder Schüler die Möglichkeit, beide Beispiele nebeneinander zu betrachten.

Der Atlas, der die methodisch am konsequentesten aufgebaute Kartenfolge aufweist, ist der List 'Großer Weltatlas', wenn man von den thematisch orientierten Seiten zwischen den Erdübersichten absieht.

3. QUANTITATIVE DATEN IN DEN SCHULATLANTEN

Als nächsten Aspekt, bei dem der Adressatenkreis nicht aus dem Blick geraten darf, möchte ich die quantitativen Daten in den Atlanten aufführen. Man bemerkt es schon beim Durchblättern der Atlanten und außerdem hat eine Untersuchung von mir ergeben, daß die Anzahl der quantitativen Karten zunimmt. Heute ist in den jüngsten Schulatlanten jede zweite bzw. dritte thematische Karte quantitativ gestaltet.

Nun ist gegen quantitative Angaben im Geographielehrunterricht an sich zwar nichts einzuwenden, geben sie doch Auskunft über Größen und Mengenverhältnisse, charakterisieren dadurch Objekte und verdeutlichen Strukturen. Gegen einen Teil dieser Karten möchte ich aber Bedenken vorbringen, die in ihrer raschen Veraltung begründet sind: Dazu gehören insbesondere Karten aus dem anthropogeographischen, weniger aus dem physisch-geographischen Bereich. Jeweils ein besonders krasses Beispiel aus den vier jüngsten Atlanten möge diese Aussage belegen:

- Diercke-Weltatlas, S. 93, V: "Gastarbeiter in Westeuropa" (Datenstand 1972, z. T. 1973),
- List 'Großer Weltatlas' Mensch und Erde, S. 25, Karte C: "Mekka-Wallfahrtszentrum des Islam", Herkunft der Pilger (Daten aus dem Jahre 1969),
- Atlas Unsere Welt, S. 9, Karte 4: "Der tägliche Pendlerstrom nach Stuttgart 1970."
- Alexander Weltatlas, S. 143, II: "Der europäische Fremdenverkehr. Gran Canaria und Teneriffa" (Werte aus den Jahren 1969 und 1970).

Es ist fraglich, ob diese Werte heute noch aktuell sind: Schließlich gibt es in der Bundesrepublik Deutschland seit 1973 einen Anwerbestop für Ausländer. Außerdem haben sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse seit Ende der siebziger Jahre erheblich geändert. Auskunft darüber, ob diese Daten auch heute noch gelten, geben die Atlanten nicht.

Wenn in einem Schulatlas Werte aus den Jahren 1968, 1969 usw. zugrundegelegt werden, Werte aus Jahren also, in denen die Schüler, die den Atlas benutzen, geboren wurden oder noch nicht einmal geboren waren, darf sich der Lehrer nicht wundern, wenn die Schüler solche Karten für 'historisch' halten und diese Vorstellungen auf den gesamten Atlas übertragen.

Aber nicht nur in den Karten treten quantitative Daten auf, sondern

sie sind inzwischen als Ergänzung zu den Karten auch am Rand vorhanden. Genau wie bei den quantitativen Karten tritt auch bei den Ergänzungen das Problem der raschen Veraltung auf. Daß diese Schwierigkeiten von den Atlasbearbeitern erkannt werden, beweisen die Extrahefte mit aktuellem Zahlenmaterial, die von den Verlagen herausgegeben werden.

Quantitative Karten und zahlenmäßige Ergänzungen am Rand, die auf Daten einmalig durchgeführter Untersuchungen oder auf rasch sich ändernden Werten beruhen, sollten aus dem Schulatlas verbannt werden, einem der wenigen Bücher, die den Schülern in den meisten Bundesländern übereignet werden und sie oft das ganze Leben begleiten. Rasch veraltende Werte können in den Statistikheften Platz finden, die für Lehrer und Schüler ohnehin leicht erreichbar sind.

Zusammenfassung

- Das einzigemethodisch klare und logisch schlüssige Anordnungsprinzip von Karten in Schulatlanten beruht auf einer regionalen Kartenabfolge.
- Um im Unterricht Themen mühelos vergleichen zu können, sind sich entsprechende Beispiele durch dieselben oder leicht vergleichbare Maßstäbe sowie gleichartige inhaltliche Gestaltung zu bearbeiten.
- Quantitative Angaben zu Sachverhalten, deren Werte sich so rasch ändern, daß eine Laufendhaltung im Atlas nicht möglich ist, sollten durch andere Medien wie Folien oder Statistikhefte angeboten werden, wo sie sich häufiger auswechseln und aktualisieren lassen.

- 1) Vortrag, gehalten am 12.06.1984 in Trier, anläßlich des 19. Deutschen Schulgeographentages.
- 2) KNAB, D. (1968): Probleme einer Curriculumforschung. S. 107 - 134. (Reinhardswaldschul-Protokoll Nr. 1395/1968). Wiederabdruck in: Beihefte Geographische Rundschau 5 (1976), H. 1, S. 26 - 31.
- 3) Wie sonst sollte man die vielen Verzeichnisse und Übersichten verstehen, die die Karten in den jüngeren Atlanten gliedern. Es gibt Verzeichnisse nach Ländern, Themen, nach Seiten, Blattübersichten nach Themen, nach Maßstäben ...